

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

6.4.1880 (No. 80)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026331](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026331)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeigen.

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaeser:
10²⁶ V. 10²⁷ N.

N^o 80.

Dienstag, den 6. April.

1880.

Bestellungen auf das zweite Quartal 1880 des **Wilhelmshavener Tagblatts** werden jederzeit von allen Reichspostanstalten, unsern Zeitungssträuern und der Expedition entgegengenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. April. Das Allgemeinbefinden Sr. Majestät des Kaisers ist heute ein befriedigendes. Im Laufe des heutigen Vormittags konnte der Kaiser bereits die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Büdler und Perponcher entgegennehmen und Mittags in gewohnter Weise mit dem Chef des Militärcabinetts, Generalleutnant v. Albedyll, arbeiten.

Der Kronprinz ist am 2. d. Mts. in Karlsruhe eingetroffen und wird am Montag hierher zurück erwartet. Die Frau Kronprinzessin wird dem Vernehmen nach erst Mitte des nächsten Monats nach Potsdam zurückkehren.

Der Bundesrath erledigte heute die Verathung des Gesetzentwurfs wegen Erhebung von Reichsstempelabgaben. Die Quittungssteuer wurde angenommen. Quittungen über Beträge bis 20 Mark sind frei. Für alle höheren Beträge wird ein Stempel von 10 Pf. erhoben. Derselben Abgabe sollen auch Checks und Giroanweisungen unterliegen. Quittungen des Empfängers von Postanweisungen bleiben stempelfrei.

Die Liberalen im Reichstag beabsichtigen die Regierung nochmals darüber zu interpelliren, wie es mit dem längst zugesagten Gesetze über die Pensionirung der Wittwen und Waisen der Reichsbeamten stehe, da der Entwurf desselben dem Bundesrath noch immer nicht zugegangen ist.

Nach Eingang der Berichte der Oberpräsidenten über die Höhe der bei Sparkassen kommunaler Verbände anzusammelnden Reservefonds und über die Frage, ob die nach Konstituierung der Fonds aus dem Sparkassenbetrieb erwachsenden Ueberschüsse den Rom-

munen zur freien Verwendung zu überlassen seien, oder ob es vorzuziehen, diese Verwendung von der Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde abhängen zu lassen, hat der Minister des Innern sich dahin ausgesprochen, daß es allerdings eine vorsichtige Geschäftsführung erfordere, 10 pSt. der Passivmasse zum Reservefonds anzusammeln; daß aber unter ähnlichen Verhältnissen auch eine geringere Maximalgrenze gestattet werden könne; jedoch sei festzuhalten, daß diese unbedingt 5 pSt. betragen müsse und daß, wenn dieser Prozentsatz erreicht sei, von den ferneren Jahresüberschüssen die eine Hälfte mit jedesmaliger Genehmigung der zuständigen Staatsaufsichtsbehörde zur Befriedigung außerordentlicher kommunaler Bedürfnisse verwendet werden kann, die andere Hälfte aber dem Reservefonds so lange zugeschlagen werden müsse, bis dessen Höhe auf 10 pSt. der Passiva sich beläuft.

München, 2. April. Prinzessin Gisela, Gemahlin des Prinzen Leopold, ist heute von einem gesunden Knaben entbunden worden.

Ausland.

Petersburg, 3. April. Seit gestern ca. 500 hier das Gerücht, 20,000 Chinesen hätten die russische Grenze überschritten und seien in das Amurgebiet eingedrungen; 40,000 Chinesen ständen ferner unmittelbar an den Grenzen des Kuldshagebietes. Das Gerücht bedarf noch der Bestätigung.

London, 3. April. Bis Mitternacht war das Ergebnis von 356 Wahlen bekannt, von den Gewählten gehören 231 der liberalen, 123 der konservativen Partei an. Die Liberalen haben bisher 67 Sitze, die Conservativen 18 Sitze gewonnen.

Heute finden Wahlen in 43 Wahlbezirken statt. Weitere Störungen fielen unter andern in Dorchester und auf der Insel Wigh. Die irischen Blätter sprechen die Befürchtung über den politischen

Umsturz aus, welcher den Einfluß der irischen Vertretung schmälern werde. Beaconsfield ist in London eingetroffen.

Die „Times“ bespricht die Zusammensetzung des voraussichtlichen neuen Cabinets und vertritt die Ansprüche Granvilles auf die Premierschaft sowie die Hartingtones und Gladstones auf Sitze im Cabinet. Ein liberales Cabinet ohne Gladstone sei undenkbar.

Belgrad, 3. April. Die Gerüchte von dem Rücktritte des Ministerpräsidenten Nislics und seiner Ersetzung durch den früheren Ministerpräsidenten Marinkowitsch werden amtlich für unbegründet erklärt.

Buenos Aires. Nach Berichten von der Westküste bombardirt das chilenische Panzerschiff Quascar Arica täglich 3 Stunden. Ein Theil der Stadt steht in Flammen. Zwölftausend Peruaner verteidigen den Platz und ihre Batterien fügen dem Quascar viel Schaden zu. Letzterer hat ein britisches Schiff mit einer für Peru bestimmten Waffenladung gekapert. Bahnzüge können Arica nicht verlassen, da die Kanonen des Magellanes die Eisenbahn beherrschen.

Newyork, 1. April. Der Schatzsekretär Sherman hielt gestern ins Mansfield, Ohio, eine politische Rede, in welcher er erklärte, daß in der bevorstehenden Präsidentenwahl die Hoffnungen, der Ehrgeiz und selbst das Leben von Männern wenig ins Gewicht falle im Vergleich mit dem, was auf dem Spiele stände. Die republikanische Partei beabsichtige die Aufrechterhaltung der Baarzahlung und der Fundirung der Staatsschuld, die Durchführung der v. rgeschlagenen Verfassungsänderungen, die Förderung des Staatswesens, die Wahrung des Grundsatzes, daß jedem Bürger, im Norden wie auch im Süden, der Genuß seiner bürgerlichen und politischen Rechte gesichert bleiben müsse.

Herr v. Bissops ist heute an Bord des Adriatic nach Europa abgereist.

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Dr. Ernier läßt Ihnen sagen, daß der Herr Graf gerettet sei, gnädige Comtesse, empfing sie ihre Botschaft mit frohem Gesicht.

Hedwig trat an das Krankenbett, auf welchem ihr Bruder noch immer ruhig schlummerte; sie erkannte über die schnelle Aenderung in Alfred's Zustande und beugte sich über ihn, um seinen Athemzügen zu lauschen. Matt zwar, doch regelmäßig fand sie seinen Puls. Sie setzte sich an den Tisch in der Nähe des Bettes, um ihrer Mutter Nachricht zu schreiben; auch an ihre Freundin Helene v. Bergen schrieb sie. Noch damit beschäftigt, bemerkte sie, daß Alfred sich bewegte und zu erwachen schien; sie eilte deshalb an seine Seite.

Hedwig, wo sind wir? frug Alfred, sich im Zimmer umsehend, mit matter Stimme.

Hoch erfreut, daß ihr Bruder sie erkannte, erfaßte sie seine beiden Hände und entgegnete: Wir sind bei guten, braven Leuten, mein theurer Bruder!

Sinnend, gedankenvoll blickte Alfred vor sich hin; allmählig nur schien die Erinnerung an die Vergangenheit ihm zurückzukehren.

Jetzt kam Dr. Ernier, dem Hedwig mit warmem Händedruck und thranenfeuchtem Auge dankte und den sie dann ihrem Bruder als seinen Arzt vorstellte. Herzlich drückte der freundliche Doktor die ihm dargebrachte Hand des Grafen.

Es freut mich von Herzen, Sie so wohl zu finden, Herr Graf, und ich hoffe, Sie auch bald wieder gänzlich hergestellt zu sehen, sagte der Arzt.

Ich glaube, lieber Doktor, Ihnen habe ich es zu

danken, daß ich überhaupt noch atme, denn ich fühle mich so sehr schwach, daß es recht schlimm mit mir gewesen sein muß, entgegnete Graf Diela, indem er mit der Hand über seine bleiche Stirn fuhr.

Der gnädigen Comtesse, Ihrer excellenten Schwester, schulden Sie den meisten Dank, Herr Graf. Doch ich bitte Sie nun ernstlich, schonen Sie sich, sprechen Sie nur das unumgänglich Nothwendige, und Ihre vollständige Genesung wird nicht lange auf sich warten lassen.

Ich will mich ganz Ihren Befehlen unterwerfen, Doktor, denn — ich wünschte sehr bald wieder gesund zu sein; — ich habe Pflichten zu erfüllen, die . . . — Alfred blickte auf seine Schwester, ergriff deren Hand und drückte sie an seine Lippen: Ich danke Dir, mein Kind!

Dr. Ernier empfahl sich bald wieder, nachdem er Hedwig noch verschiedene Weisungen erteilt und ihr namentlich zur Pflicht gemacht hatte, jede Aufregung von ihrem Bruder fern zu halten.

IV.

Drei Wochen waren vergangen. Die Genesung des Grafen hatte zwar erkennbare, doch sehr langsame Fortschritte gemacht. Die ungeheure Aufregung, welche er vor seinem Krankwerden erlitten, hatte das Nervensystem des tiefführenden Mannes gewaltig erschüttert, und nur einer äußeren Anregung hatte es bedurft, um ihn dem Grabe so nahe zu bringen.

Entrüstet über die starre Unversöhnlichkeit seiner Mutter, hatte er an jenem Tage das Haus verlassen; er ritt, ohne auf den Weg zu achten und nur mit seinen Gedanken beschäftigt, weiter und weiter, bis ihn die Dunkelheit überraschte. Nun wollte er sich orien-

tiren, um den Rückweg anzutreten; doch die ganze Landschaft erschien ihm vollständig fremd und er konnte nicht mit Sicherheit den Rückweg ausfindig machen. Auf's Gerathewohl überließ er sich dem ersten besten Wege, hoffend, er werde bald irgend Jemandem begegnen, der ihn zurechtweisen könne. Inzwischen aber hatte sich der Horizont dunkel bewölkt, es ward stockfinster und dem Grafen unumgänglich, irgend etwas zu unterscheiden; außerdem war die Gegend wie ausgestorben — kein Mensch sichtbar. Langsam und vorsichtig ritt er weiter — endlich mußte er doch auf eine Wohnung, auf Menschen stoßen. Nun brach aber, um das Maß des Unglücks voll zu machen, ein Unwetter der heftigsten Art los; bei jedem der schnell sich folgenden Blitze räunte sich sein Pferd und nur mit Mühe blieb er Herr desselben und brachte es vorwärts.

Während ein Blitz die Umgegend erhellte, bemerkte er in der Nähe auf dem Felde einen dunklen Gegenstand; hoffend, dort Schutz zu finden, ritt er darauf los und sah sich auch nicht enttäuscht; es war ein Schuppen, wie man deren öfter zum Schutz der Arbeiter bei eintretendem Unwetter in jener Gegend findet. Alfred stieg vom Pferde und wartete dort das Aufhören des Regens ab. Stunden vergingen jedoch darüber. Endlich hielt er es für möglich, seinen Weg fortzusetzen, und zwar beschloß er, stets auf demselben Wege zu bleiben, indem er so am schnellsten auf Menschen zu stoßen hoffen durfte. Sein leichter Anzug war vollständig durchnäßt und kalte Schauer überliefen ihn. Er ließ seine Uhr repetiren und erfuhr mit Schrecken, daß es bereits 10 Uhr war. Er ritt langsam und vorsichtig weiter, dabei immer sein aufgeregtes Pferd beruhigend.

Mitternacht war schon vorüber, als er in der

New-Orleans, 1. April. General Grant kam gestern hier an und wurde mit Begeisterung empfangen. In Erwiderung auf eine begrüßende Anrede sprach der General seine Zuversicht aus, daß, falls die Vereinigten Staaten unglücklicherweise in einen Krieg verwickelt werden sollten, alle ein und dieselbe Uniform tragen würden, Blau und Grau würden niemals wieder gegeneinander im Felde stehen. Zum Schluß wünschte er New-Orleans und dem ganzen Süden erhöhtes und lang andauerndes Wohlergehen.

Marine.

Wilhelmshaven, 5. April. Der Kapitän-Lieutenant Klaus und Lieutenant z. S. Jaedel haben sich zur Bewohnung der Probefahrten S. M. Knbt. „Altis“ nach Kiel begeben. — Torpeder-Unterlieutenant Voigt ist in dienstlichen Angelegenheiten von Berlin kommend, hier eingetroffen. — Zahlmeister Nieding ist zur Proviant-Prüfungs-Kommission kommandirt. — Marine-Maschinenbau-Ingenieur Kummer, Prem.-Lieutenant der Landwehr, ist zu einer zwölfstägigen Uebung bei der königl. sächsischen Artillerie-Brigade Nr. 12 nach Dresden einberufen worden.

(Schiffsbewegungen.) „Albatros“ hat am 4. März c. Suez verlassen, ist am 7. in Port Said eingetroffen und beabsichtigte am 9. die Heimreise fortzusetzen. (Poststation: Plymouth.) — Die Corvette „Bismarck“ war am 16. Februar c. in Sidney. — Knbt. „Eyclop“ ist am 22. Januar cr. von Shanghai in See gegangen und am 28. dess. Mts. in Chesoo eingetroffen. (Poststation: Hongkong.) — Corvette „Fregata“ ist am 3. März c. vor Valparaiso eingetroffen. (Poststation: Hongkong.) — Die Fregatte „Gansa“ befand sich am 18. Febr. c. vor Callao. (Poststation: Panama.) — Knbt. „Hyäne“ hat am 4. Februar c. Valparaiso verlassen und ist am 15. dess. Mts. auf Rhede Callao eingetroffen. (Poststation: Auckland auf Neuseeland.) — Aviso „Loreley“ hat am 1. März c. Smyrna verlassen, ankerte an demselben Tage vor Hlocata, ging am 2. nach Dikeli und von dort zurück und ankerte am 3. wieder vor Smyrna. (Poststation: Konstantinopel.) — Corvette „Luise“ befand sich am 3. Febr. c. vor Amoy. (Poststation: bis incl. 8. April c. Singapore — letzte Post via Brindisi, — vom 9. April c. ab Kapstadt.) — Die Corvette „Medusa“ ist am 12. Febr. c. vor Puerto Cabello eingetroffen, ging am 16. dess. Mts. in See, ankerte am 18. in Suracao, setzte am 28. die Reise fort, erreichte am 29. die Rhede von La Guayra und beabsichtigte am 2. März c. nach Kingston (Jamaika) in See zu gehen. (Poststation: Norfolk.) — Knbt. „Nautilus“ befand sich am 29. Februar c. in Apia. (Poststation: Auckland auf Neuseeland.) — Die Corvette „Prinz Adalbert“ war am 9. Februar c. in Kobe. (Poststation: bis incl. 8. April c. Singapore — letzte Post über Brindisi — vom 9. April c. ab Kapstadt.) — „Bineta“ befand sich am 18. März c. in Panama. (Poststation: Yokohama.) — Knbt. „Wolf“ ist am 19. Januar c. von Chesoo in See gegangen und am 7. Februar c. in Hongkong eingetroffen.

Kiel, 3. April. Wie wir hören, haben die vom März bis 1. April durch den Chef der Admiralität, Excellenz von Stosch, hier und in Friedrichsort abgehaltenen Inspicirungen vielfach Gelegenheit gegeben,

den engen und aufrichtigen Zusammenhang zwischen dem Chef und dem Officiercorps der Marine zu bezeugen. So sah der Abend jedes Inspicirungstages das Officiercorps gesellig um den Chef versammelt und folgte derselbe am letzten Tage einer an ihn ergangenen Einladung zum Diner im Marine-Casino. Der hier vom Chef in warmen und tief empfundenen Worten auf das Wohl der Marine ausgebrachte Toast rief die volle Begeisterung der Versammelten hervor und das Officiercorps ließ es sich nicht nehmen, sich zu der am gleichen Tage 4 Uhr 10 Nachm. erfolgenden Abreise des Chefs der Admiralität vollzählig auf dem Bahnhof zu versammeln, um sich dort noch einmal zu verabschieden. Wir nehmen um so lieber von diesen Beweisen eines bestehenden und ungestörten Zusammenhanges Act, als die Mittheilung derselben geeignet ist, andere und entgegenstehende Anschauungen als jeder wahren Grundlage entbehrend zu bezeichnen.

Die Corvette „Nympe“ (Schiffsjungen-Schiff) wurde heute in Danzig in Dienst gestellt. Der Stab besteht aus: Corvetten-Capitain Schröder (Commandant), Capt.-Lieut. Bangemaß (1. Officier), Lieut. z. S. Bruner, Hilgendorff, Götz, v. Arend, Unterlieut. z. S. v. Bunsen, Eckardt, Emsmann, Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Wildens, leitender Maschinist (Obermaschinist) Janzen, Unterzahlmeister Faber, Marinepfarrer Gödel.

Dem Zahlmeister Albrecht sind die Verwaltungsgeschäfte der Maschinen-Abtheilung der 1. Werstdivision mit übertragen. — Der Zahlmeister Krämer ist behufs Uebertritt zum Intendantur-Sekretariat zur Dienstleistung bei der hiesigen Marine-Stationen-Intendantur kommandirt.

Gestern fand die Vorstellung der Besatzung S. M. Panzerkorvette „Sachsen“ und S. M. Yacht „Hohenzollern“ statt.

Zofales.

Wilhelmshaven, 5. April. Wie wir aus guter Quelle hören, ist der Marine-Intendantur-Sekretär Klime in das Hydrographische Amt der Admiralität berufen worden. Wegen Erledigung der ihm bei der hiesigen Marine-Stationen-Intendantur noch obliegenden, ziemlich umfangreichen Arbeiten wird er jedoch seine neue Stelle erst am 1. Juni cr. antreten.

.. **Wilhelmshaven**, 5. April. Wie wir hören, ist die Gartenwirthschaft „Tivoli“ zu Neuende von Herrn Gauger — bisherigen Pächter des „Hotel garni“ hieselbst — für den jährlichen Miethspreis von 900 Mk. gepachtet worden und wird das Stabissement demnächst unter obiger Leitung eröffnet werden.

9 **Wilhelmshaven**, 5. April. Die gestrige 2. Abonnements-Vorstellung im „Kaiser-Saal“, in welcher die Operette „Marie, die Tochter des Regiments“ zur Aufführung kam und recht beifällige Aufnahme fand, war erirentlicher Weise recht gut besucht. Zu wünschen wäre es allerdings, daß bei derartigen Aufführungen das Rauchen im Theaterjaale nicht gestattet würde, gerechtfertigt erscheint dieser Wunsch sowohl im Interesse der Besucher wie der Darsteller, die eine solche Rücksicht wohl beanspruchen dürfen.

10 **Wilhelmshaven**, 5. April. In der am vergangenen Freitag im Hotel „Burg Hohenzollern“

stattgehabten Versammlung der „Freiwilligen Feuerwehr“ wurde Herr Architekt Feldmann zum Hauptmann, zum Assistenten Herr Kloster gewählt. Bei der hierauf folgenden Wahl von 4 Zugführern wurden die Herren Hurtich zum Zugführer des Heizercorps, Wolf zum Zugführer der Wassermannschaften, Grasshorn zum Zugführer der Druckmannschaften und Schulz zum Zugführer der Sicherheitsmannschaften gewählt. Zum Rassen- und Protokollführer wurde Johann noch Herr Grohmann und zur Mitgliedern des Ehrengerichts die Herren Hohenstein, Bluhm, Teike und Sievers gewählt, worauf nach einigen geschäftlichen Mittheilungen die Versammlung durch den Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses, Herrn Intendantur-Rath Budag-Muhl, wieder geschlossen wurde.

Wilhelmshaven, 5. April. Einen sehr vernünftigen Abend verschaffte uns eine freundlich überaus andächtige Einladung zum Kränzchen des Vereins „Zirkel“, das am Sonnabend im Saale des Herrn Ernst in Neubeppens stattfand. Die von Mitgliedern des Vereins aufgeführte Posse „Sanitätsrath Humboldt“ oder ein moderner Münchhausen“ erregte allgemeine Heiterkeit und erntete die Darsteller reichen Beifall. Sämmtliche Rollen hatten auch würdige Vertreter und war besonders die Partie des Sanitätsrath Humboldt in guten Händen. Die krank sein wollende Familie Nagel, wie nicht minder der verliebte Kaufmann Wendel und der urkomische Diener Johann wirkten lachenerregend auf die Zuschauer. Die ganze Aufführung zuzugehen von fleißigem Einstudiren, und in es für Dilettanten kein Leichtes, ein solch' großes Theaterstück, und noch dazu bei solcher Beschränkung des Bühnenraums, so wirkungsvoll durchzuführen. Nach einigen hierauf vorgetragenen Musikstücken nahm der Tanz seinen Anfang, welcher Mitglieder wie Gäste in heiterster Stimmung bis zum frühen Morgen zusammenhielt.

* **Wilhelmshaven**, 5. April. Die Kirchenvisitationen und Schulkollegien werden beauftragt, zu veranlassen, daß bei dem herannahenden Frühling in sämtlichen Schulen die Schüler mit dem Inhalte der Polizeiverordnung vom 24. März 1871, betreffend die Schonung nützlicher Vögel, wieder bekannt und auf den Nutzen der insektenfressenden Vögel aufmerksam gemacht werden. Außer dem Schießen, Fangen und Töden der Vögel ist auch das Ausnehmen der Eier und Brut, sowie das Zerlösen der Nester derselben verboten. Wer unbefugt Vögel tödtet oder Eier von Junge von jagbarem Federwild oder von Singvögeln ausnimmt, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 60 M. eventl. eine Haftstrafe bis zu 14 Tagen.

+ **Wilhelmshaven**, 5. April. Für den Telegraphenverkehr können vom 1. April ab folgende Abkürzungen gebraucht werden: (D.) für dringende Telegramm, (P. P.) Post bezahlt, (R. P.) Antwort bezahlt, (X. P.) Eilbote bezahlt, (T. C.) verallgemeinertes Telegramm, (R. O.) offen zu bestellen, (C. R.) Empfangsanzeige, (P. U.) Post unbezahlt, (F. S.) nachzusendendes Telegramm. Die genannten Chiffren sind vor die Adresse zu stellen und einzuklammern, um die der Bezeichnung von Vornamen gegenüber kenntlich zu machen.

Ferne Hundegebell zu hören vermeinte; endlich glaubte er auf ein Dorf zu treffen, und da er dem Schalle nach in der Richtung liegen mußte, der er folgte, so sprang er sein Pferd zu erhöhter Gangart an. Doch das ermüdete Thier zeigte sich wenig geneigt, seinem Reiter zu Willen zu sein. Theils um sich zu erwärmen, theils um sein Pferd zu erleichtern, stieg der Graf ab und führte das Thier am Zügel; doch nur wenige Schritte konnte er so thun — er fühlte sich matt, seine Glieder schienen nahe daran, ihm den Dienst zu versagen, und mit vieler Mühe gelangte er wieder in den Sattel, wo er sich am Knopf und an den Rammhäaren festhalten mußte, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren.

Das Hundegebell nach vorn zu ward immer deutlicher und der Graf sah hieraus, daß er seinem ersehnten Ziele näher kam. Mit Aufbietung seiner letzten Kräfte gelang es ihm, sein Pferd zu einem kurzen Trabe zu vermögen, und bald hielt er denn auch vor einem Hause, an dessen Thür er mit seiner Reitgerte schlug, bis man ihm öffnete.

Wir wissen das Weitere, der Graf vermochte sich von diesem Augenblicke an auch nicht des unbedeutendsten Umstandes mehr zu entsinnen. Hedwig erzählte ihrem Bruder von seiner Krankheit — der Worte, welche ihm in der Fieberhitze entschlüpfen, erwähnte sie nicht. Einen kleinen Theil des Tages konnte der Graf jetzt schon außer dem Bette zubringen. Seine Ueberbedelung nach dem Landhause der Mutter jedoch wollte Dr. Ernier noch nicht gestatten.

Eines Tages, als Hedwig von einem Spaziergange, den sie in des Doktors Begleitung gemacht, zurückkehrte, fand sie ihren Bruder schreibend; sie machte ihm deshalb freundliche, aber eindringliche Vorwürfe.

Es muß sein, mein Kind, entgegnete Alfred. Ich bitte Dich, mir diesen Brief ganz sicher nach der Post zu befördern und mir die Antwort, welche nicht auf sich warten lassen wird, unverzüglich zukommen zu lassen.

Sie versprach ihm Beides. Kaum hatte sie das Zimmer verlassen, als er einen Wagen vorfahren hörte. Er trat an's Fenster und sah Herrn v. Bergen und Helene austreten, die bereits von seiner Schwester bewillkommen wurden.

Gott grüße Sie, von den Todten Auferstandener! rief ihm der alte Herr freudig zu, und streckte ihm beide Hände entgegen.

Doch ich befürchte fast, daß unser Besuch Sie belästigen wird, Herr Graf, fuhr Bergen fort, nachdem er Alfred herzlich die Hand gedrückt und nun erst dessen bleiche leidende Züge bemerkte; ich konnte dem Drange meiner Tochter nicht länger widerstehen, die so sehr wünschte, ihre Freundin zu sehen, und —

Ganz im Gegentheil, Herr von Bergen! unterbrach Alfred; eine freudige Erregung hat Dr. Ernier mi. keineswegs verboten.

Die beiden Herren unterhielten sich lebhaft, während die jungen Mädchen sich der Freude des Wiedersehens nach — ihren Begriffen zufolge — so langer Trennung hingaben.

Meine arme, gute Hedwig, begann Helene, wie habe ich bedauert, in dieser schweren Zeit nicht bei Dir sein zu können; wie magst Du Dich um Deinen Bruder geängstigt haben.

Seine glücklich vollzogene Genesung hat mich reichlich für alle Mühe und Angst entschädigt; Du glaubst nicht, Helene, wie befelegend das Gefühl ist, durch Liebe und aufopfernde Pflege ein geliebtes Wesen dem Leben erhalten zu haben! — Ja, Dich, meine

theure Helene, habe ich allerdings recht vermißt während dieser langen und hängen Zeit!

Und wohl auch manchen Andere? warf Helene lächelnd ein, indem sie ihr Auge über die mehr als bescheidene Einrichtung des Zimmers schweifen ließ.

Auch daran kann man sich gewöhnen, entgegnete Hedwig, herzlich lachend; glaube mir, Helene, die Stübchen, wie Du es hier siehst, ist mir lieb geworden, trotz der schmerzlichen Stunden, die ich in ihm verbracht. Die guten Leute haben Alles aufgebietet, um den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, so daß mir der nun bald bevorstehende Abschied von den freundlichen, ehrlichen Menschen wirklich recht schwer werden wird. — Aber willst Du nicht meinen Bruder begrüßen, Helene?

Ich fürchte, ihm ungewünscht zu kommen: Helene valescenten soll man nicht belästigen, namentlich wenn sie zu den Herren der Schöpfung gehören, denn lieben es nicht, wenn man sie — schwach sieht, entgegnete Helene schelmisch lächelnd.

Nun, so Unrecht hast Du nicht; übrigens ist die jetzige Umgebung wenig auf Damenbesuch eingerichtet, bemerkte Hedwig lächelnd.

Siehst Du! Doch um von etwas Anderem sprechen: Denke Dir, Prinz Scherbelow, den Du auch kennst, hat uns mit seiner hohen Gegenwart glücklich.

Besonders hatte eine arme Frau Hedwig's Leid erregt. Auf einem Spaziergange in Begleitung des Doktors Ernier trafen sie eine junge Frau, welche schluchzend den Arzt bat, doch gleich mit ihr zu kommen, da ihr Mann verunglückt sei.

(Fortsetzung folgt.)

× **Wilhelmshaven**, 5. April. Bisher verursachte der Versuch, die Kosten des Strafverfahrens von Unbemittelten einzuziehen, überflüssige Schreibereien. Diesen Mißstand zu beseitigen, hat der Justizminister die sämtlichen Gerichtsbehörden folgende Verfügung an sämtliche Gerichte erlassen: „Um rechtzeitig die Unterlage für die Beurtheilung der Frage zu gewinnen, ob die Kosten des Strafverfahrens und der Strafvollstreckung zu berechnen oder außer Ansatz zu lassen sind, bestimme ich, daß die Justizbehörde, welche nach Nr. 1 der allgemeinen Verfügung vom 14. August 1879 für die Strafvollstreckung zuständig ist, die Vermögensverhältnisse der Angeklagten, deren Unvermögen nicht etwa gerichtlich festgestellt ist, oder durch die Lage der Sache (z. B. bei Bettlern und Landstreichern) sich von selbst ergibt, durch eine von der Ortsbehörde eingeholende Auskunft ermitteln soll. Nach dem Ergebnis dieser Ermittlungen ist zu beurtheilen, ob das Unvermögen des Angeklagten zur Erstattung der Verpflegungskosten während der Verurteilung einer Freiheitsstrafe für festgestellt zu achten ist oder nicht. Im ersteren Falle ist bei, oder — falls dies sich als unmöglich erweist — thunlichst bald nach der Ablieferung des Verurtheilten an eine dem Hofort des Herrn Ministers des Innern unterstellte Straf- oder Gefängnisanstalt eine von der Strafvollstreckungsbehörde auszustellende Bescheinigung über das Unvermögen desselben der Direktion (dem Vorstand) der Anstalt zu übersenden (Armutssattest). Bei der Vollstreckung von Haftstrafen bedarf es der Ausstellung eines Armutssattestes nicht, wenn in dem Ersuchungsschreiben bemerkt ist, daß der Verurtheilte unvermögend ist.“

† **Kopperhorn**, 5. April. Durch die bei der Umdrehung um ihre Aye verursachte Bewegung der Erde kam gestern eine männliche Persönlichkeit in die Gefahr des Ertrinkens. Passanten retteten jedoch das ein unfreiwilliges Bad in dem tiefen Graben der nach Neuende führenden Chaussee nehmende Individuum von der ihm drohenden Lebensgefahr.

⊙ **Baut**, 5. April. Am Sonnabend, den 3. d. Mts. wurde bei Hrn. Zwingmann hieselbst eine Gemeinderathssitzung abgehalten. Die Debatte betraf die bevorstehende erste Hebung der Steuern in der neuen Gemeinde. Wie zu erwarten, wird die Steuerlast um ein Bedeutendes vermehrt werden; schon die Ausgabe für Armenpflege erfordert monatlich eine Summe von ca. 600 Mark. Die gefassten Beschlüsse hinsichtlich der Steuern werden durch Anschlag im Gitterkasten 14 Tage zur Einsicht der Betheiligten ausliegen und dann event. zur Hebung selbst geschritten. Der zweite Theil der Sitzung betraf die Aufhebung eines Fußpfades in Sedan, doch kam die Sache nicht zur Erledigung, sondern wurde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

— Der Schul-Ausschuß wird heute eine Versammlung abhalten.

Aus der Provinz und Umgegend.

⋮ **Heppens**. Die Arbeiten in der hiesigen Reepfchlagerei sind beendet und daher die meisten Arbeiter entlassen worden. Es wird augenblicklich nur mit wenig Personal gearbeitet.

— Vor einigen Tagen wurde hier ein falsches 10-Markstück verausgabt. Dasselbe trägt genau das Gepräge der echten und stimmt mit diesen auch im Gewichte völlig überein. Nur am Klange ist es von den echten zu unterscheiden. Es trägt das Münzzeichen B. Für Geschäftsleute jedenfalls ein Wink, recht vorsichtig zu sein, denn mit Recht entsteht die Frage, ob nicht mehr dieser Falsifikate in der hiesigen Gegend existieren.

⊙ **Stade**, 2. April. Nach einer Bekanntmachung hiesiger Landdrostei wird am Montag, den 12. d. M., von 1 bis 7 Uhr Nachmittags, vom Fort Grauerort aus ein Schießen mit Küstengeschützen stattfinden und aus diesem Anlasse das Fahrwasser der Elbe von der Nordspitze des Bagensandes bis zur weißen Tonne 8 durch 2 hamburgische Dampfer abgesperrt werden. Während der angegebenen Zeitdauer haben alle Schiffe das Fahrwasser zwischen den beiden Absperrungspunkten sowohl das östlich als das westlich vom Bagensande vorlaufende sorgfältig zu meiden.

⊙ **Jever**, 2. April. Der Ribitz hat die Bismarckfreunde in Jever arg in den April geschickt. Er will nicht legen und des Fürsten Geburtstag ist schon vorbei. Im Clubzimmer bei Gastwirth Andelphi, von wo aus die bekannte Eiersendung an den Kanzler erfolgt, waren gestern noch nicht mehr als vierzehn der lederen Erzeugnisse des heimischen Vogels angekommen.

— Vom hiesigen Amte wird bekannt gemacht, daß künftighin Kranke, welche in das hiesige Sophienstift aufgenommen zu werden wünschen, vor der Aufnahme in dasselbe eine Bescheinigung der Armenbehörde ihres bisherigen Aufenthaltsortes in Betreff der zu leistenden Verpflegskosten beizubringen haben. Dies

war bisher häufig nicht der Fall, wodurch denn der Armencommission der Stadt Jever die Last der vorläufigen Bestreitung der Verpflegungskosten und der Wiederbeiforderung derselben von der zu ihrer Tragung definitiv verpflichteten Armenkasse aufgebürdet wurde.

⊙ **Begefall**, 1. April. Ein teuflischer Plan ist vorgestern versucht worden. Die Warnungstafel mitjammt Pfahl bei Feldkötters Hause in Friedrichsdorf ist aus der Erde gehoben und quer über das Schienengeweise gelegt worden, in der Absicht, den um 11 Uhr Abends hier eintreffenden Personenzug zum Entgleisen zu bringen. Der Locomotivführer wurde durch einen plötzlichen Stoß der Maschine aufmerksam, brachte den Zug zum Halten und entdeckte nun das Hinderniß, den zur Seite geschobenen Warnungspfahl, der ungefähr 50 Meter von der Locomotive mit fortgeschleift worden war.

⊙ **Einbeck**. Mehrere Herren von Einbeck und Dassel sind unlängst als Deputation in Berlin gewesen, um den Minister v. Maybach für die Secundärbahn von Einbeck nach Dassel geneigt zu machen und insbesondere dahin zu wirken, daß die Regierung die zur Erbauung der Strecke noch fehlenden 250,000 M. übernehme. Wir hören zu unserer großen Freude, daß die Deputation sehr wohlwollend aufgenommen wurde und daß der Fiskus die genannte Summe vorausichtlich herleihen wird, wenn eine zur Prüfung der Sachlage ernannte Commission die Rentabilität der Bahn constatirt hat.

⊙ **Hannover**. Der Oberstaatsanwalt zu Celle hatte bekanntlich Anklage erhoben gegen den welfischen Rechtsanwält Fischer wegen seiner Zustimmung zu der Brühl'schen Rede im Abgeordnetenhaus, welche Zustimmung sich besonders auf den Vorwurf der Idolatrie gegenüber dem Kaiser bezog. Die Kammer, der diese Sache zur Entscheidung zukam, hat beschlossen, das Hauptverfahren gegen Fischer nicht zu eröffnen.

⊙ **Keunade**. Am Dienstag ereignete sich bei der hiesigen Fährte folgender beklagenswerthe Unglücksfall: Es hatten vier Arbeiter, welche mit der Ueberfahrt von sogenannten Weferkies beschäftigt waren, das Schiff überladen, in Folge dessen dasselbe während der Fahrt in der Mitte der Wefer sank und sämtliche Passagiere über Bord geworfen wurden. Drei derselben sind glücklich gerettet, während der vierte, ein kräftiger Jüngling, der seine arme alte Mutter zu ernähren hatte, den Tod in den Wellen fand. Die Leiche ist bislang noch nicht aufgefunden worden.

⊙ **Osabrück**. Die Resultate der Reichstagswahl im 4. hannoverschen Reichstagswahlkreise sind zwar bis zur Stunde noch nicht vollständig bekannt, gestatten indessen nach der „D. Z.“ keinen Zweifel mehr darüber, daß die ultramontane Partei mit dem noch zu ihr haltenden Theile der Welfenpartei abermals Siegerin geblieben und daß ihr Candidat Herr v. Landeberg mit Majorität gewählt ist.

Bermischtes.

— (Warnung für Auswanderer.) „Besser, in Deutschland ein Bettler, als in Brasilien ein reicher Mann zu sein“, das ist der Schlusssatz eines Briefes voller trauriger Schilderungen brasilianischer Verhältnisse, den eine betrogene Auswandererfamilie an ihre Essener Verwandten geschrieben hat. Der Mann war ehemals ein leidlich gut situierter Kruppischer Arbeiter, da ließ er sich zur Auswanderung nach Brasilien verlocken, wo man ihm eine unwirthliche Stelle im tiefen Urwalde zu kultivieren gab, und heute schreibt er, daß er und die Kinder „voller Schwären sitzen und vom Ungerieber fast aufgefressen werden.“ Möchten alle, denen die alte Heimath zu eng wird, sich solche Schilderungen zu Herzen ziehen. Die Verhältnisse in Brasilien werden sich aber in Zukunft noch schlimmer gestalten, als bisher, denn nach dem „Reichs-Anzeiger“ wird aus Rio de Janeiro geschrieben, daß die brasilianische Regierung durch ein Dekret vom 20. Dezember v. J. die Verordnung vom 19. Januar 1867, betreffend die Organisation der Staatskolonien, bis auf Weiteres suspendirt hat. Demzufolge wird den nach Brasilien kommenden Einwanderern fortan seitens der dortigen Regierung in Betreff der Ausschiffung, des Empfanges, des vorläufigen Unterhaltes und der Niederlassung keinerlei Unterstützung mehr gewährt, vielmehr sind die Ankömmlinge auf ihre eigenen Mittel angewiesen. „Bleibe im Lande und nähre dich redlich“ — ist ein gutes altes Wort. Besser als in der Heimath finden es jetzt Auswanderer nur in ganz ausnahmweisen Fällen.

— Aus Gleiwitz, 1. April, wird der „Schles. Z.“ folgender Vorfall gemeldet; Am zweiten Ofterfeiertage wurden 2 Kavalleristen, ein Unteroffizier und ein Gefreiter von der 5. Eskadron Schlesienschen Ulanenregiments Nr. 2, nach Orzesze zum Hertransport eines Deserteurs von der hiesigen Eskadron abkommandirt, der, seit 9 Tagen ohne Urlaub aus der Kaserne entfernt, vom Amtsvorstand zu Orzesze ergriffen worden war. Nowozin, so hieß der desertirte Ulan, wurde an den Sattelknopf des Pferdes des Transporteurs festgebunden und hielt sich auf der

Ormontowitzer Chaussee an dem Stiefelschaft seines Begleiters fest, angeblich aus Müdigkeit. Hierbei soll er dem Sporn des Reiters in die Weiche des Pferdes getrieben haben, so daß das Pferd scheu wurde und zur Seite sprang. Der Deserteur stolperte in Folge dessen, stürzte zu Boden, wurde von dem wie rasend dahinjagenden Pferde eine Strecke weit geschleift und hatte bereits seinen Tod gefunden, ehe der zweite Transporteur das durchgegangene Pferd eingeholt hatte. Heute fand die Section der Leiche statt; die weitere Untersuchung ist im Gange.

— Der Aetna befindet sich in einer Periode intermittirender Thätigkeit, welche sich mit der fortwährenden Schlammeruption bei Paterno, durch Aschenregen, und mehr oder minder leichte Erdbeben bald auf dieser, bald auf jener Seite des Bergs manifestirt. In Zafferana, einem auf der östlichen Seite des Aetna liegenden Flecken, gab es leztlich nach einem dumpfen unterirdischen Getöse, das auf eine mächtige Explosion im Schooße der Erde schließen ließ, ein so heftiges sich dreimal wiederholendes wellenförmiges Erdbeben, daß die Einwohnererschaft erschreckt ins Freie flüchtete und, um Unglücksfälle zu verhüten, eiligst die Thüren der Kirchen gesperrt wurden. Im übrigen kam man diesmal wenigstens noch mit dem bloßen Schrecken davon.

— Haltern, 31. März. Dem „Westf. Merk.“ wird von hier geschrieben: Großer Jubel hieselbst! Heute und morgen werden aus dem Bürgervermögen unter die Bürger ca. 14,000 M. vertheilt. Communalsteuer wird hier nicht erhoben und noch dazu Geld unter die Bürger vertheilt.

— Flensburg, 3. April. Aus verschiedenen Grenzstrichen in Deutschland wird berichtet, daß der Schmuggel seit Einführung des neuen Zolltarifs einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat. Wie den „Hamb. Nachr.“ aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, treten in unserer Gegend ähnliche Erscheinungen auf. Alsen und Angeln bieten wegen der ausgedehnten Küste und der Nähe Dänemarks dem Schmuggel ein sehr günstiges Terrain. Trotz sehr sorgfältiger Bewachung durch Zollkreuzer und Gendarmen gelingt es nicht, ihn zu verhindern. Gegenstände des Schmuggels, die in großer Menge über die Grenze gebracht werden, sind besonders Salz und Tabak.

— Es ist bekannt, daß die japanische Regierung mit großen Anstrengungen und Opfern bemüht ist, das Reich Japan der europäischen Cultur immer mehr zugänglich und theilhaftig zu machen. In dieser Richtung hat dieselbe neuerdings den Entschluß gefaßt, das ganze Land durch deutsche Sachverständige aufnehmen und von diesen topographische, geologische und agronomische Karten anfertigen zu lassen, um namentlich die Urbarmachung und Ausbeutung der vielen noch wüsten Landstriche anzubahnen. An der Spitze dieses Unternehmens steht ein Deutscher, der Professor Raumann, welcher bereits seit vier Jahren zu Tokio als angestellter Universitätslehrer thätig ist. In allerneuester Zeit hat nun der Dr. Liebscher zu Halle einen Ruf als Vorstand der agronomischen Abtheilung nach Japan erhalten und denselben auch angenommen. Es ist ihm ein Gehalt von 18,000 M. per Jahr zugesichert worden; er hat sich aber auf vier Jahre verpflichten müssen und wird Mitte Juni nach seinem Bestimmungsorte abreisen. Muthmaßlich finden dort auch noch manche andere tüchtige Deutsche ihr gutes Auskommen.

— Die Frau eines belgischen Officiers führte mit ihrem Mann einen Ehescheidungsproceß vor dem Tournai Tribunal; allein die gerichtlichen Verhandlungen nahmen so lange Zeit in Anspruch, daß die nach Freiheit dürstende Gattin ungeduldig wurde. Da fiel ihr Blick auf eine Zeitungsanzeige, in der ein Herr Loredan zu Lille wegen seiner ausgezeichneten Fechtkunst außerordentlich gelobt wurde. Schnell entschlossen reiste sie sofort nach Lille, um Herrn Loredan zu bewegen, die Bekanntschaft ihres Mannes zu machen, ihn zu reizen und ihn im Duell einfach — todt zu stechen. Sie bezahlte sofort 800 Frs. baar und Loredan machte sich auch demgemäß gleich auf den Weg; aber zuerst begab er sich in eine Kneipe und kniepte sich dort so fest, daß er seinen Zechcompanionen bald sein ganzes Vorhaben enthüllte. Die Folge war eine Anzeige beim Staatsanwalt, gerichtliche Untersuchung und Verurtheilung der edlen Dame zu 1 Monat Gefängniß und 100 Frs. Geldbuße; Herr Loredan aber wurde freigesprochen.

Literarisches.

Indien in Wort und Bild von Emil Schlagintweit. Mit 400 Illustrationen. 6. Lieferung. Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. 1 1/2 Mark.

Interessant ist diese Lieferung durch die Schilderung und bildliche Darstellung der verschiedenen Reismittel in Indien als Pakti, Tonga, Dal-Gari und Bangalos; sodann durch die Beschreibung der Ackergeräte der indischen Bauern und deren Art und Weise der Feldbestellung, alles sehr gut illustriert. Die Vollbilder stellen 2 großartige indische Grabmäler und einen originellen Ringstumpf dar. Letzteres Bild zeigt uns 2 Kämpfer, die sich mit einem Schlagring aus Horn, der mit Zacken versehen ist, in schauerlicher Weise zerfleischen.

**Ämtliche
Bekanntmachungen.**

Gymnasium.

Nach Ablauf der Ferien, am 8. ds. Mts., wird in der hiesigen höheren Knabenschule eine zweite Vorklasse — Octava — eröffnet, welche Knaben vom ersten schulpflichtigen Alter an aufnimmt. Das Schulgeld für diese Klasse beträgt 60 Mark jährlich und kann in monatlichen Raten bezahlt werden. Das Schulgeld für die erste Vorklasse — Septima — ist fortan auf 84 Mark herabgesetzt. Knaben, welche diese oder andere Klassen der höheren Knabenschule vom bevorstehenden Semester ab besuchen sollen und zu diesem Behufe nicht bereits angemeldet sind, müssen dem Dirigenten derselben, Hrn. Gymnasiallehrer Gähler, am 7. d. Mts., Morgens 10 Uhr, im Schullokale vorgestellt werden. Die zu prüfenden Schüler haben sich mit Feder und Papier zu versehen. Abmeldungen von Schülern der höheren Knabenschule sind künftighin 6 Wochen vor Schluss des Semesters bei dem genannten Herrn anzubringen.

Wilhelmshaven, 2. April 1880.
Der Vorstand
der höheren Knabenschule.
Langheld.

Privat-Anzeigen.

Das hier selbst an der verlängerten Königstraße belegene, h. elegant eingerichtete, der verwitweten Frau Reith gehörige

Hotel garni

ist vom 1. Mai d. J. ab anderweit zu verpachten, event. auch zu verkaufen. Reflektanten wollen sich gefälligst an mich wenden.

Wilhelmshaven, 5. April 1880.
Rudolf Laube,
Stadtschreiber a. D.

halben Werth.

Durch Gelegenheitskauf bin ich in den Stand gesetzt, einen

Frühjahrs- oder Sommer-Anzug
aus echt englischen Stoffen
für nur

18 bis 19 Thlr.
unter Garantie von gutem Sitz,
keine Ladenaarbeit, fertigen zu lassen.

Im billigen Laden

A. Linde
Wilhelmshaven, Döbenbückerstraße 17.
Schöne, mehrere:

Kartoffeln,

eine bessere Waare giebt es nicht, empfiehlt bei Abnahme von Centner und Lasten

B. Wilts.

Kieler Bücklinge
empfehlen **Ludwig Janssen.**

Sehr schöne rothe

Erkartoffeln

sind wieder vorräthig und hat in allen Quantitäten abzugeben

H. Unruh,

Altestraße Nr. 4.

Stadttheater in Wilhelmshaven.

Gastspiel-Ensemble.

Dienstag, den 6. April 1880, Abends 7 1/2 Uhr.

3. Abonnements-Vorstellung:

Auf allgemeines Verlangen! Zum 2. Male:

Großstädtisch!

Schwank in 4 Akten von Dr. J. B. von Schweiker.

In Vorbereitung: **Sodom und Gomorrha**, Schwank in 4 Akten v. Franz von Schönthan. **Der Beilchenfresser**, Lustspiel in 4 Akten v. G. v. Moser. **Mannschaft an Bord**, Operette v. Suppé.

Die Direction.

Gasthof zur Erholung.

Bis 8. April täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends geöffnet:

**Caroussel, Schießbude
und Kasperl-Theater (Marionetten).**

Zu recht reger Betheiligung ladet ergebenst ein

R. Preuss.

Berliner Garten,



Königstraße 51,

empfehlen seine bestens eingerichteten

Regelbahnen

zur gefl. Benutzung.

C. Büsing's

Dampffärberei & chemische Waschanstalt,

Moorenstraße Nr. 90,

empfehlen sich den geehrten Damen und Herren zum Reinigen und Auffärben der Garderoben, Gardinen und Möbelstoffe.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 3.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

Ich ersuche Alle, welche der Firma **Sitzegrad & Comp.** schulden, um Berichtigung der Schuld während der **Büreaustunden**, Morgens von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 8 Uhr. — **Moorenstraße 95, Etage I.**

Dr. Dieckmann.

Zur Anfertigung von Gesuchen an die Verwaltungsbehörden und gerichtlichen Klagen, sowie zu Auktionen, zum Vermieten von Häusern und Wohnungen, empfiehlt sich bestens

Rudolf Laube,

Stadtschreiber a. D.,
Börsestr. Nr. 7, 1 Treppe.

Hundefutter,

per Centner 20 Mk., empfiehlt
P. F. A. Schumacher.

Gesucht

auf sofort ein junges Mädchen für die Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr.
Mittelstr. 3, 2 Treppen.

Ein sogenannter Bierwagen, mit Links- und Rechts-Sitzen zum Auf- und Abnehmen, steht zu verkaufen bei

G. F. Radtke, Schmiedemeister.
in Schaar.

Ein Ladeneinrichtung, Patent-Karre, ein- u. zweischläfrige Betten i. zu kaufen bei
Behse am Bahnhof.

Ein kinderlose Frau sucht auf einige Stunden am Tage Beschäftigung.
Zu erfragen
Eliaf, Börsestraße Nr. 15.

Gesucht

auf sogleich ein ordentliches, schulfreies Mädchen.
Rothes Schloß 88,
1. Etage.

Gesucht.

Zur Aushilfe wird für den Monat April d. J. ein ehrbares Mädchen für Küche und Haushalt gesucht.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht

werden **Lehrlinge** von
Hugo Sanderhaus,
Graveur u. Mechaniker,
Bismarckstr. 22 am Park.

Zu vermieten

auf 1. Mai 1880 eine geräumige Unterwohnung. **Tammen, Börsestr. 36.**

Zu vermieten

eine geräumige Oberwohnung zum 1. Mai, sowie ein möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer auf sofort oder 15. April.
H. Storch, Bismarckstr. 20.

Zu vermieten.

Auf 1. Mai cr. anzutreten habe noch 2 geräumige Wohnungen zu vermieten.
H. A. Knoop Bwe.

Zu vermieten

eine möblirte Stube mit Schlafstube zum 15. April.
Moorenstraße 15.

Zu verkaufen

ein Posten leere Weinsläsch n.
C. Ganger.

**Singverein
für gemischten Chor.**
Nach Schluß der Übung am
Dienstag, den 6. d. Mts.,
findet außerordentliche
**General-
Versammlung**

statt. Tagesordnung:
Vorlage der Rechnung pro 1879,
Berathung der revidirten Statuten.
Der Vorstand.

Egberts Restauration.

Heute Sonnabend u. folgende Tage:

Concert

der Gesellschaft **Stamm**.

Es ladet freundlichst ein

J. B. Egberts.

**Feines Dortmunder Bier.
Billard.**

NB. Für meine werthen Gäste, welche das Concert nicht besuchen wollen, ist ein separates Zimmer eingerichtet.
D. D.



Täglich:
**Ausverkauf von
Bockbier.**

Außerdem erlaube mir, mein reichhaltiges Buffet bestens zu empfehlen.

C. H. Hübner,

„zum Schlesienschen Hof“.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer mit Schlafkammer auf sofort.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junge Mädchen,

welche das Kleidermachen erlernen wollen können zum 1. Mai eintreten bei
Frau Kleist, Kronprinzenstr.

Zwei geübte **Schneidergesellen** finden sofort Beschäftigung bei
G. Meyer, Schneidermeister.

Eine geübte Weizung Näherin bietet um Beschäftigung. Man wird daselbst f. fine Wäsche ausgeführt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

junge Mädchen, welche Lust haben, zu Schneidern gründlich zu lernen, bei
**Frau Scheibe, Belfort
Brunnenstraße.**

Am 5. April 1833 wurde in Neuenburg ein Junge geboren, welcher den Namen **Alfred** erhielt. Zum heutigen Tage ein

donnerndes Hoch!

Neuenburg — Sillenrode — Wilhelmshaven — Osterburg.

Geburts-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
**C. J. Willeg und Frau
geb. Westerhausen.**

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief nach längerem Leiden der Schwager zimmermann **Eduard Peters** seinem nicht ganz vollendeten 25. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. April Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus, statt. Solches Freunden Bekannten zur Nachricht.

Want, den 3. April 1880.

Zie trauernden Hinterbliebenen